

Dieser Mensch trank bis zu siebzig Tassen Kaffee am Tag. Er trank ständig Kaffee — im Harem, im Park, bei den großen Empfängen und auch in tiefer Nacht, wenn er Angstanfälle hatte. Und sein ganzes Leben lang hatte er nur den einen Cafedgi, der sein ganzes Leben zwei Schritte von dem Sultan mit seinem Mangal und seinem Kaffeetöpfchen verbrachte, um dem Sultan jede Minute Kaffee kochen zu können. Das war Ibrahim Nafis, der jetzt das Café in dem namenlosen Gäßchen eröffnet hatte.

— — — — —
 Ich blickte auf den schwarzen Schlafrock des Greises. Seine Augen sind tot, aber ich kenne seine Geschichte. Mein Begleiter verbeugt sich vor ihm bis zum

Boden. Der Greis bringt uns den Kaffee. Ich weiß, daß er sehr redselig ist. Mein Begleiter übersetzte mir seine Worte.

Und ich bitte meinen Begleiter immer und immer wieder: „Ach, bitte, sprechen Sie mit ihm, versuchen Sie die Rede auf Abd ul Hamid zu bringen.“

Aber mein Begleiter antwortet mir hoffnungslos:

„Darüber schweigt dieser Greis sich aus.“

Mein Begleiter spricht mit Ehrerbietung. Ich lese auf seinem Gesicht alle List, alle seine Schliche. Ich mache alle möglichen Gesten. Ich habe diesem Bettler schon viele Sachen geschenkt, um ihn zu bestechen, seine Erinnerungen auszukramen. Aber die Augen des Alten sind hart, sie

hören auf zu tränen, und er streckt seinen hundertjährigen Rücken gerade. Mein Begleiter übersetzt mir die Antwort des Greises, dieselbe, die ich schon viele Male gehört habe.

„Er war ein Diener seines Padischahs, und er wird seinem Herrn bis zum Grabe treu sein.“

Ich begreife es und beweise, daß es Barbarei ist, der Geschichte das zu rauben, was er weiß und der Geschichte geben könnte. Zum Beispiel, auf welche Weise Abd ul Hamid auf den Gedanken gekommen ist, die englische Note mit dem Befehl, Rennpferde zu kaufen, zu beantworten und die Engländer auf diese Weise zu verblüffen.

„Ich war ein Diener meines Padischahs und alles, was ich von meinem Herrn weiß, wird mit mir sterben.“

Das ist alles, was der Greis antwortet. Seine Augen sind voll Leben.

Übertragen von M. Charol



Die Modekönigin Hilde Zimmermann auf dem Rennplatz in Iffezheim während der großen Baden-Badener Rennwoche
 Fräulein Zimmermann trägt Complet und Hut aus königsblauem Lindener Samt. Das Kostüm mit Jumper aus Silberbrokat erregte allgemeines Aufsehen. Modell Redfern, Paris.